

Eine fast vergessene Hanauerin

Ausstellung zeigt Leben und Wirken der Opernsängerin Marion Matthäus

VON MATTHIAS GRÜNEWALD

Hanau – Mit einer Ausstellung zum Leben und Wirken von Marion Matthäus ehrt die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) eine der großen Künstlerinnen der Stadt, die, so der Kurator der Ausstellung, Richard Schaffer-Hartmann „leider weitgehend in Vergessenheit geraten ist.“

Acht großformatige Schauwände, sowie einige Originale wie Programmhefte und Fotos, zeigen ein Leben, das die Opernsängerin auf die großen Bühnen der Welt brachte. 1896 in Hanau geboren, debütierte sie 1912 als Sopranistin ebenfalls in Hanau. In schneller Folge schlossen sich Engagements in Hamburg, Berlin oder an der Staatsoper in München an. Befreundet mit dem Juden Werner Singer wurde sie während der NS-Zeit für 13 Tage inhaftiert und emigrierte später nach Brasilien. Dort startete sie eine zweite Karriere, wurde zur Ehrenbürgerin von Rio de Janeiro ernannt und gastierte unter anderem an der Townhall in New York. Nach dem Krieg



Auf Informationstafeln können die Besucher der Ausstellung, die noch bis zum 30. November zu sehen ist, viel über die Karriere der Künstlerin Marion Matthäus erfahren.

FOTO: GRÜNEWALD

kehrte sie 1949 nach Hanau zurück. Mit damals über 60 Jahren sang sie weiter an großen Opernhäusern mit jährlichen Gastspielen in Südamerika. 1980 starb sie in Hanau, wo sie ein Ehrengrab erhielt.

Möglich wurde die Ausstellung durch eine umfangreiche Spende des Nachlasses aus Fotoalben, Programmen, Dokumenten und einigen Schallplatten durch die Großnichte der Künstlerin. „Der

Bruder hat seinerzeit vieles aufgehoben und niemand in der Familie hat es gewagt, etwas wegzuerwerfen“, sagt Ilka Matthäus. Die Sammlung soll nun im Archiv der IGHa aufbewahrt werden und so der

Nachwelt erhalten bleiben, sagt der Vorsitzende des Vereins, Werner Bayer.

Die Ausstellung im Portal Stadtgeschichte des Kulturforums wird noch bis zum 30. November gezeigt.